

Der Gzenstochauer Klosterprozeß.

III.

Freitag, 29. Februar.

Die weitere Vernehmung des Angeklagten Damaskus Maczoch ergab die bemerkenswerte Tatsache, daß er jetzt die Erinnerung seines Vorgesetzten als eine durch übermäßigen Alkoholgenuss hervorgerufene Wetzstörung charakterisieren will. Er behauptet in dieser Beziehung, daß er auf Jasna Góra

täglich 20 Gläser Cognac

und 2-3 Flaschen Bordeaux getrunken habe. Am Tage der Tat habe er zusammen mit seinem Vater zu vier verschiedenen Zeiten Alkohol zu sich genommen, und zwar zum Frühstück 3 Gläser, zu Mittag 5 Gläser, zum Kaffe 4 Gläser und zum Abendessen 6 Gläser Cognac. Dann hätten sie noch verschiedene Flaschen Rotwein und schließlich französischen Champagner getrunken. Mittelst es im ganzen gewesen sei, wisse er jedoch nicht mehr, weil er schließlich halb berauscht gewesen sei. Im Anlauf aber sei er sehr ruhig. Wenzel habe ihm den ganzen Tag über in den Ohren gelehrt, er solle ihm doch mehr Geld geben, eine bessere Stellung begehren und ihn vor allem von seiner Frau Helene befreien, die er ihm angeschlossen habe, obwohl sie doch Viebschaften wie eine Sabaretinängerin gehabt hätte, denn sie seine Frau geworden sei. Maczoch erzählt dann, immer die rechte Hand betreuend auf das Herz gelegt oder heide Arme pathetisch zum Himmel erhoben, wie er über die Anschuldigungen sich geirrt habe, weil sie seines Erachtens glatt erfunden waren. Auf eine dahingehende Bemerkung habe jedoch Wenzel eine Photographie aus der Brusttasche gezogen, die Helene Maczoch zwischen zwei ihm unbekanntem Männern zeigte. Ferner habe er ihm einen Brief präsentiert, den ein junger Lehmler in Kobz an Frau Helene gerichtet hatte und in dem ein Satz darauf stünde, daß die Beziehungen der beiden miteinander nicht einwandfrei seien. Er behauptet er für Helensens Unschuld eingetreten, worauf sich der schon erwähnte verhängnisvolle Streit zwischen ihnen entpinnen habe. Zu Beginn desselben habe Wenzel ihm „Schwarze Teufel“ genannt. Im weiteren Verlaufe habe Wenzel ihm sogar eine Dreifache gegeben, und darüber sei er sowohl als Mensch wie als Geistlicher derart empört gewesen, daß er in seiner ungeborenen Aufregung zu der zufällig in der Ecke stehenden Gasse gegriffen und die drei tödlichen Schläge nach Wenzel geführt habe. „Aber“, so sagt Maczoch wörtlich, „ich vergaß nicht die Pflicht eines Geistlichen und absolvierte ihn deshalb von seinen Sünden.“ Der Angeklagte ließ sich dann über die Mithilfe seiner Mitangeklagten aus und wiederholte dabei, daß er von dem Tode zunächst niemandem etwas außer seinem Weidworte mitgeteilt habe. Als dieser ihm antwortete, die Leiche auf alle Fälle aus dem Kloster zu schaffen, habe er zunächst den inzwischen nach Amerika emigrierten Klosterdiener Zaloga ins Vertrauen gezogen. Dieser habe mit dem Kirchendiener Blaziewicz zusammen das auf dem Korridor stehende Kanapee in die Zelle, und nachdem man die Kopfbedeckung herausgenommen hatte, wurde die Leiche hineingelegt. Schließlich gibt er auch zu, den Graneur Cognosowski zur Anfertigung des falschen Stempels und den Klosterkloster Verifizier zur Herstellung der falschen Schlüssel zu den Oportüren und dem Klosterkloster veranlaßt zu haben. Doch einer dieser Schlüssel auch zu dem Merkwürdigsten der Muttergotteskirche von Gzenstochau paßte, ihm somit also auch die Zimmeltürschlüssel und der silberne, mit Diamanten besetzte Mantel, sowie die Kronen der Mutter Gottes und des Jesuskinds zugänglich waren, gibt der Angeklagte auch zu. Er beteuert jedoch mit aller Unschuldigkeit, an dem Zimmeltürschlüssel von Gzenstochau beteiligt gewesen zu sein.

Es wird dann der Richter die Erinnerung des Vaters Maczoch seine Drohrede zur Fortführung der Rixe bezogen habe. Er habe jedoch nicht gemerkt, daß eine Leiche darin sei. Er glaube nicht Gott den Geistlichen, und das Wort eines Geistlichen sei ihm

so heilig wie das Evangelium.

Als habe er alles getan, was Maczoch verlangt. Allerdings sei ihm das Hineinsetzen der Rixe in die Kirche etwas beklümmert erschienen, und er habe das vom Vater auch gesagt. Da habe ihm Maczoch in einer nahe Schöpfung niederknien befohlen und ihm den bekannten Schwur leisten lassen.

Der Angeklagte Blaziewicz bestritt, daß er sich mit der Herausgabe des Sofas usw. einer Begünstigung Maczochs schuldig gemacht habe. Denn einmal habe er von dem Verbrechen nicht das Geringste gewußt, und zum andern sei Maczoch kein geistlicher Vorgesetzter gewesen, dem er unterliegenden Gehorham gelehndet habe.

Frau Helene Maczoch geb. Arganowaska erklärt, auch sie habe nichts von der ganzen Moritat gewußt. Vater Zider Starewoski sagt, er wisse sich von jeder Schuld frei. Präsident: Warum haben Sie denn an Maczoch nach Wenzel telegraphiert, die Nummer 31 habe Verant gewiß. Die Drohrede des Pianko, der später im Schnapsrausch die Fortschaffung der Leiche erzählt, trägt die Nummer 31.) Angeklagter: Ich hatte keine Ahnung, um was es sich eigentlich handelte. Es blieb nur, Pianko, sei festgenommen und habe etwas von Damaskus erzählt, was das Ansehen und die Ehre der Kirche verleierte. Nun hatte mich Maczoch erzählt, daß er einmal mit Pianko Drohrede gefahren sei und dabei ein Malheur gescheit habe. Also telegraphierte ich ihm, ohne zu ahnen, was ich damit anrichtete.

Für den erkrankten Arganowski erklärt dessen Verteidiger, daß er die Anfertigung des Stempels zugebe, jedoch glaubt habe, daß es sich um eine Nachbestellung handelte, und der Vater Damaskus als Geistlicher berechtigt gewesen sei. Vater Wastus Olejinski will ebenfalls ganz unschuldig sein. Der letzte Angeklagte Klosterkloster Verifizier erzählt, daß Maczoch einen anderen Geistlichen zu ihm geschickt und ihm habe sagen lassen, daß die betreffenden Schlüssel verlegt seien, er solle Erklärschlüssel anfertigen. Dabei habe er sich nicht das Geringste gedacht. Auf eine Frage des Ersten Staatsanwalts wiederholt Maczoch, daß ihn das viele Trinken körperlich sehr heruntergebracht habe. Er bestritt jedoch, geschäftlich auszuheulend gesagt zu haben. — Es folgte nun die hier in Rubrik sehr eindrucksvolle und mit großem religiösen Pomp umkleidete

Bereidigung der Zeugen.

Die Zeugen werden vorher in 4 Gruppen eingeteilt, entsprechend den 4 Glaubensgemeinschaften der römisch-katholischen, der griechisch-katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche und des Judentums. Zunächst tritt der Vize der offiziellen Staatsfiskus in vollem Ornat in Aktion. Von einer vor dem Gerichtsaal aufgebauten Kanzel herab predigt er, während die Anwesenden sich sämtlich erhoben hatten, über die Folgen einer falschen eiblichen Aussage, und ließ dann die Anhänger seines Glaubens schmähen, worauf diese das ihnen vorgeschaltete Kreuz schützten. Den römisch-katholischen Zeugen nahm ein polnisch sprechender Geistlicher in großer Bewegung den Eid ab, nachdem sie vorher durch den Vorsitzenden ernaht worden waren. Den evangelischen und jüdischen Zeugen nahm der Präsident Erzengel Wastow den Eid selbst ab. Die näheren Vermandten der Angeklagten blieben unerschütet.

Zu Beginn der Zeugenvernehmung wurde unter allgemeiner Bewegung das Sofa in den Saal geschafft, das die Leiche herbeigeht hat. Es ist genau so verpackt wie bei seiner Verbringung in die Kirche und wird allen Zeugen gezeigt. Zunächst werden einige Bauern aus dem Dorfe Zabady, charakteristische polnische Typen, über die Auffindung der Rixe vernommen. Aus der Vernehmung ergibt sich, daß der dreizehnjährige Dorfjüngling den Sperdold Holmes spielte und dem Witzigemo der Bauern gegenüber darauf bestand, daß die Rixe herausgezogen und von der Dorfpolizei geöffnet wurde. Der Polizeimeister von Adam-Waldomir berichtete dann über die zunächst gegen den jüdischen Hotelbesitzer in Adam-Waldomir und dessen Tochter, sowie gegen einen gewissen Kolenzki geführte Untersuchung, die schließlich eingestellt wurde, als der angeklagte noch diesen drei ermordeten Gutsbesitzer wieder aufsuchte. Derselbe Beamte hat dann später auch die Untersuchung gegen Maczoch und seine Helfershelfer geführt. Mit großem Interesse werden die Auskünfte des österreichischen Polizeikommissars Dr. Jasinski (Krafaul) über die Festnahme Maczochs und seine ersten unfaßlichen Geständnisse entgegengenommen. Der Zeuge stellt zunächst fest, daß die Verhaftung Maczochs auf telegraphische Requisition der russischen Polizei erfolgt sei. Der Zeuge begab sich selbst zum Krafaulauer Hauptbahnhof und fragte den aus dem Zuge steigenden Bauer, ob er der Witzigemo Maczoch sei, der einen Witzigemo auf Jasna Góra verliert habe. Maczoch habe erwidert: Ja, ich habe meinen Vater ermordet, aber ich will nicht flüchten, sondern mir in Krafaul nur bürgerliche Kleidung anschauen, um mich dann selbst der russischen Polizei zu stellen. Witzigemo in Bezug auf die verächtlich und Unterschätzungen habe Maczoch damals ein offenes und uneingeschränktes Geständnis abgelegt. Er habe ausgedehnt, den Klosterkloster und die Opferstücke um ca. 20 000 Rubel beschaffen zu haben, und zwar im Verein mit den anderen Vätern.

Ein sensationeller Zwischenfall.

Nach verschiedenen Fragen des Staatsanwalts erhebt sich der Verteidiger der Helene Maczoch, Wladislaw Korwin Piestrowski, und richtet an den Zeugen die Frage: Wissen Sie etwas davon, daß Maczoch Beziehungen unterhalten hat zu dem berühmten russischen Agenten prozouateur Nhabat aus Wladiwostok, der nach einem Urteil der R. S. J. (der polnisch-sozialistischen Partei) wegen Verbrechen und Unterschlagungen in einer Ausreise, die er der russischen und österreichischen Geheimpolizei über die polnisch-sozialistische Partei gegeben hat, von den Revolutionären in Krafaul im Jahre 1910 ermordet wurde? (Große Bewegung.) Zeuge: Das kann ich nicht sagen, da ich damals nicht an der Untersuchung beteiligt gewesen bin. Ob und welche Recherchen nach dieser Richtung hin gepflogen worden sind, weiß ich nicht. Wladislaw Piestrowski (für Pianko): Aber Sie selbst, Herr Zeuge, sollen Andeutungen nach der Richtung hin gemacht haben, daß Maczoch und Nhabat Beziehungen zueinander unterhalten haben sollen und daß auch Maczoch als Spion der russischen Regierung anzusehen sei. Wenn ich mich recht entsinnere, steht es auch in den Untersuchungsakten bei Ihrer Vernehmung. Zeuge: Ich erinnere mich nicht. Vorher: Auch ich kann in den Akten nichts darüber ermitteln. Damit war die Vernehmung dieses Zeugen beendet.

Der Angeklagte Damaskus Maczoch verwandte während der fast zweiwöchigen Vernehmung des österreichischen Polizeikommissars kein Auge von diesem und schien sehr bestürzt darüber zu sein, daß dieser alle seine behaupteten Angaben sofort wiederholt wiederholte, bis er der russischen und österreichischen Geheimpolizei wiederholte konnte. Als der Kommissar nach seiner (Maczochs) angeführten Agenten prozouateur-Nolle gefragt wurde, bildete er den Beamten unverwandt starr an und schloste schließlich, als dieser den Verteidiger hierüber seine Auskunft geben konnte. — Zeuge Roman Wabas, der erst 15 Jahre alt ist, wird unter Gestörte vorgeführt, weil er eines politischen Verbrechens beschuldigt ist. Er beteuert, daß er den Maczoch über die Grenze begleitet habe. Der Bruder des Zeugen Wizenzi bezeugt die Angaben des Vorgezogen. — Kreisshauptmann Lubodjinski macht Mitteilungen über den Gang der Untersuchung in seinem Kreise. Seine Angaben werden ergänzt durch den Vorhörer der Vertrauens-Untersuchungspolizei Kotowski. — Zeuge Josef Golis beteuert, er habe einmal gefahren, daß Wladislaw Maczoch seine Frau Helene geführt habe; er habe sie sehr lieb gehabt. (Seitertzeit, in die auch Helene Maczoch einstimmt.) — Zeuge Droschenski, der Pianko hat, hat den Maczoch und Zaloga bis nach Wladiwostok begleitet. Hinter ihm lag der Angeklagte Pianko mit dem Besahm des Ermordeten. Auf dem Wege sind sie in einer Kneipe eingetroffen, wo sie alle zusammen Schnaps tranken. Er sei dann mit seinem Wagen zurückgekehrt, Maczoch aber und Zaloga hätten ihre Reise fortgesetzt.

Spielerprozeß Buies-Metternich.

(Eigener Bericht.)

II.

Berlin, 29. Februar.

Der Antrag des Publikums zu den heutigen Verhandlungen ist nach früher wie am ersten Tage. Die Vernehmung des Angeklagten Buies ist so wie folgt abgelaufen. Es gelang ein Fall zur Sprache, der sich in Danos abspielte und wobei ein Referendar Lukas, der Marquis de la Ramme und Buies beteiligt waren: Lukas soll 10 000 Fr. verloren haben, die der Marquis de la Ramme gemann. Buies hat dann mit dem Betrage Lukas ausgeholfen.

Wort: Haben Sie Spiel Geld? Es ist doch wunderbar, daß Sie immer in solchen Fällen einpringen für Jinen ganz unheimliche Beträge, deren Verhältnisse Sie nicht kennen. — Angekl.: Ich habe eben Empyathie für die Deutschen.

Zeuge Hauptmann G. hatte im Juli 1908 oder 1909 in St. Moritz durch einen Freiherrn den Angeklagten Buies unter dem Namen de Buies, sowie einen Engländer Charles Owen kennen gelernt. Sie machten einen Ausflug auf einen Gletscher und nahmen dann in einem Hotel gemeinsam das Dinner ein. Nachher wurde ein Spiel angesetzt. Buies sollte die Karten herbei und es wurde zugee und weit gespielt. Der Zeuge hat das Spiel nicht gefaßt, so daß es ihm erklärt werden mußte. Während die anderen die Bank hielten, habe er sich nur wenig beteiligt und nur einige hundert Francs verloren. Als er die Bank hielt, sei ihm die Sache so hoch vorgekommen und er habe nach zwei bis drei Witzigen die Bank abgeben wollen, da der Engländer sehr hoch setzte und er nicht mehr bezahlen konnte, da er nur 600 Francs bei sich hatte. Buies, der neben ihm saß, erklärte sich bereit, ihm auszubehelfen. Er habe ihm auch 2000 Francs gegeben. Da ihm aber das Spiel doch zu hoch war, habe er erklärt, die Bank nicht weiter halten zu wollen. Darauf habe Buies mit ihm gemeinsam die Bank übernommen. Es sei kein befristeter Gaus gemacht, und zum Schluß habe er bei der Abschreibung 10 000 Francs verloren gehabt. Buies gab ihm die Gelder zur Auszahlung an die anderen Spieler, und diesem habe er dann den Betrag in zwei Raten zurückgezahlt. — Wort: Ist Ihnen irgend etwas aufgefallen, das Ihnen dafür Anhalt geben konnte, es mit Fallspielern zu tun zu haben? — Zeuge: Nein, die Karten waren nicht gewöhnliche deutsche, sondern Chianganant-Karten. Buies erklärte mir am nächsten Tage, es täte ihm leid, daß ich so viel verloren habe. — Der Staatsanwalt stellt fest, daß der Angeklagte hier wieder einmal einem ganz unheimlichen Herrn Kredit gegeben habe. — Angeklager (erregt): Es war doch ein deutscher Offizier, und ich habe deutsche Offiziere immer für kreditwürdig gehalten. Der Angeklagte fragt dann, wie der Hauptmann überhaupt dazu gekommen sei, hier als Zeuge aufzutreten. Er vermute, daß der Kriminalkommissar v. Mantuffel dahinterstehe. — Der Zeuge erklärt, daß er sich nicht zur Zeugenhaft gemeldet habe. — Vert. N. A. I s b e r g: Wie kam die ganze Sache heraus? — Staatsanwalt: Das ist unsere Sache.

Es tritt eine kurze Pause ein.

Zeuge Hermann Giarra lernte durch einen unbekanntem Österreichers Buies, Nemeck und Charles Owen Ostern 1910 in Florenz kennen. Es wurde eine Spartenfahrt vorgefahen und nach dem Mittagessen rouge et noir gespielt. Ihm leg zum Schluß aufgeschoben, daß Buies die Karten nahm und sagte: Mit diesen Karten haben Sie doch gehabt, die wollen wir zerreiben. Buies zerriß sie denn auch wirklich. Da sei ihm der Gewanke gekommen, daß er es mit Fallspielern zu tun hätte. Es sei beim Spiel viel öfters italienischer Wein getrunken worden.

Zeuge Leumann v. A s h e n b a d e n (Rotsdam) lernte durch einen Baron v. S t a d o w i t z im Jahre 1909 Buies sowie Owen in Bernburg kennen. Es wurde vorgefahen, eine Spartenfahrt im Park zu bestreiten. Die Karten wurden dem Mittagessen in dem geschlossenen Zimmer einer kleinen Kneipe wurde eine Partie rouge et noir gemacht. Jede dritte Karte wurde weggelegt. Schließlich ist dem Zeugen das Spiel verächtlich vorgekommen. Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Halle und Umgebung.

5. 11. 1912.

Rabattspareverein.

Der Rabattspareverein für Halle a. S. und Umgebung hielt gestern seine 10. ordentliche Generalversammlung ab, die von ungefähr 150 Mitgliedern besucht war und von dem Vorsitzenden Herr Oswald W e i t z geleitet wurde. Der vom Vorstand erlassene Geschäftsbericht lag gedruckt vor, den Korrekturen wurde Entlastung erteilt. Auch Anlaß des jährlichen Bestehens des Vereins wurde dem Vorstand 1000 Mark für Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt, die besonders den Kinderkolonien zugute kommen sollen. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, außerdem dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, darauf hinzuwirken, daß der Verbandstag in 3-4 Jahren hier abgehalten wird.

Von den Mitgliedern wurde dem Vorstand der Dank für die Geschäftsführung ausgesprochen. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß nicht nur das laufende Publikum, sondern auch der größte Teil der Mitglieder mit dem Willen des Vereins durchnaus zutreiben ist. Der Verein zählte am Jahresabschluss 1110 Mitglieder bzw. Bezahlungsmitglieder. Die Geschäftliche Vorans S. F. Lehmann gab im letzten Geschäftsjahre an die Mitglieder für

1 014 580 Mark Rabatmarken

aus. Für vollgelebte Sparbücher zahlte sie 1 009 580 Mark. Seit Wahlen des Vereins gelangte die faktische Summe von 6 914 920 Mark an das laufende Publikum zur Auszahlung. In der Zeitung der umlaufenden Rabatmarken verfügbare und mündelbarer angelegte Fonds erreichte die faktische Höhe von 315 876,15 Mark. Der streng getrennt vermalte Betriebsfonds schließt mit einem Bestande von 37 000 Mk. ab.

Weiter heißt es in dem Bericht: „Einen schönen Schritt unwürdigt hat der Verein nach zu verzeichnen, indem er nun endlich auch das Aufkaufen und Inzahlungnehmen seiner Marken verbieten kann. Der Ausschuß erteilte uns auf unsern Antrag die Genehmigung, Prozesse gegen alle die eingekauften, welche diesem immer mehr überhandnehmenden Brauche zuliegen. Nachdem die erste Entscheidung zu unsern Gunsten ausgefallen, haben wir die Beteiligten ersucht, die Annahme der Marken einzustellen. Dem wurde aber nicht entsprochen, so daß wir gegen eine faktische Anzahl flagbar wurden und in jedem Falle ein absehbendes Urteil erzielten. Schwere Sorgen, abnehmenden Verdienst und ungerade Angriffe hat die Mägenere des Jahres 1911 dem Kleinhandel mit Nahrungsmiteln gebracht. Bei einer großen Anzahl von Waren, wie Zucker, Gemüße, Kartoffeln, Getreide und die aus diesen Artikeln gemengenen Produkte, konnte Sülbenfrüchte, Semmeln und viele andere, liegen im Kreise ganz bedeutend, teilweise auf das Doppelte und Dreifache des normalen Wertes. Der Kleinhandel war nicht in der Lage, der enormen Steigerung zu

Die schönsten Prosimien - am billigsten bei

Tolgen, sondern mußte, teils gezwungen durch die Konturrenz, teils in dem Bestreben, der Kundschaf entgegenzukommen, seinen Nutzen wesentlich schmälern, vielfach sogar ohne allen Gewinn arbeiten. Doppelt bitter wurden deshalb die Verwürfe empfunden, daß der Kleinhandel die Not der Zeit widerlich ausbeute. Unparteiische Männer, die befreit sind, die Wahrheit zu ergänzen, werden diese Angriffe nicht machen. Eine willkommene Gelegenheit bietet jedoch die Verhältnisse den Feinden des Kleinhandels, diesen als den Snndenbock darzustellen, der die Teuerung eigentlich erst hervorgerufen habe oder sie in gewinnlufiger Absicht verdrängte. Leider müßten wir auch an bestimmten Regierungsteilen die nötige Milderheit vermischen. Der Verband der Rabattparteivereine Deutschlands hat gegen die verheerenden Angriffe in Wort und Schrift gearbeitet.

Nach nicht ganz 10 Jahre sind ins Land gegangen, daß die Rabattparteivereinbewegung richtig einleifte, ein Zeitabschnitt, in dem früher Kleinhandelsorganisationen kaum nennenswerte Erfolge erzielten. Diese verhältnismäßig kurze Zeit brachte den Rabattparteivereinen und ihrem Verband, dem heute weit über 62 000 Mitglieder angehören, Erfolge, die man nach den Erfahrungen früherer Jahre kaum noch zu erwarten wante. Bei allen Regierungen, bei den gesetzgebenden Korperlichkeiten und bei sonstigen Behörden haben die Rabattparteivereine Anerkennung erlangt, wozu nicht zum geringsten an die der Saalische Vereine Zeitung, unter Werten des führer-Regiments 36, zu einer einleitenden Wanderung aus. Dankschwerterweise war von dem Rektor der katholischen Volksschule, Herr Spiegt, dieser Tag den 61 Schülern zu einem Ausfluge freigegeben worden. Es war eine Freude, die Jungen sich auf den Pflanzhof der Schulen tummeln zu sehen. In zwei Parteien wurde eine kleine Gedichtsstube veranstaltet, an der die Knaben mit großer Begeisterung teilnahmen. Die Leiter beachtlichen, im Laufe des Vormittags mit der Abreise das geschmte Zugleiches des führer-Regiments 36 westlich von Braunschweig anzuweisen, in der Nähe des Schieflages mittags abzuholen und im Laufe des Nachmittags nach Halle zurufahren.

**Wachkraftverein „Jungdeutschland“**

Bei herrlichem Frühlingssonne marchierte heute 8 Uhr vormittags die erste Abteilung des Wachkraftvereins, 61 Knaben der katholischen Volksschule unter Leitung von 2 Führern des führer-Regiments 36, zu einer einleitenden Wanderung aus. Dankschwerterweise war von dem Rektor der katholischen Volksschule, Herr Spiegt, dieser Tag den 61 Schülern zu einem Ausfluge freigegeben worden. Es war eine Freude, die Jungen sich auf den Pflanzhof der Schulen tummeln zu sehen. In zwei Parteien wurde eine kleine Gedichtsstube veranstaltet, an der die Knaben mit großer Begeisterung teilnahmen. Die Leiter beachtlichen, im Laufe des Vormittags mit der Abreise das geschmte Zugleiches des führer-Regiments 36 westlich von Braunschweig anzuweisen, in der Nähe des Schieflages mittags abzuholen und im Laufe des Nachmittags nach Halle zurufahren.

Die nächsten Ausfluge des Vereins finden am Sonntag, den 3. März, statt. Von den teilnehmenden Knaben ver sammeln sich ihrer Wohnstutte aufbrechend: die im Nordteil der Stadt wohnenden in der Turnhalle der Schule in der Gr. BrunnenstraÙe 5; die in der Mitte wohnenden in der Schule Gr. SteinstraÙe 60; die im Südteil der Stadt wohnenden in der Schule in der ViehenaerstraÙe. Versammlungszeit 1/3-3 Uhr nachmittags. Bei schiedlichem Wetter finden Spiele in den Turnhallen statt. Die Herren Leiter sind in den Versammlungsorten zur Stelle. Mittags der Knaben gegen 7 Uhr abends. Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren von Mittel- und Volksschulen, die sich noch nicht zur Teilnahme angemeldet haben, können sich am Sonntag in den genannten Schulen bei den Herren Leitern zur Teilnahme melden.

**Bundesabend des Evangelischen Bundes.**

Der Evangelische Bund hielt am Donnerstag abend im Neumarkt-Schuhhaus einen Bundesabend ab, der von dem Kirchenchor von Marien durch eine Motette eingeleitet wurde. Nach der Eröffnung durch den Vorstehenden Herrn Oberpfarrer Prof. Schmidt sang Frau Generaloberarzt Kunow Schuberts „Glaube, Hoffnung, Liebe“ und erregte damit tiefen Eindruck.

Dann ergiff Herr Senior Wehrenpennig aus Gabeln in Böhmen das Wort zu einem Vortrag über „Die Kämpfe der evangelischen Bewegung in Oesterreich“. Zu begeisterten und begeisterten Worten schilderte er die Fortschritte der evangelischen Bewegung in Böhmen, die Kämpfe, die die dortigen Protestanten mit einer mißgunlig geschinten Bevölkerung und einer der protestantischen Sache

gegenüber gleichgültigen Bevölkerung zu bestehen hatten. Dank der Kraft des Evangeliums sind aber herrliche Erfolge zu verzeichnen. Besonders die Schule wurde eine wunderbare Mitarbeiterin der protestantischen Bewegung, indem die Kinder evangelischen Geistes in die Familien trugen. Auch Kaiser Franz Josef sieht der protestantischen Sache in Oesterreich sympatisch gegenüber, wie aus verschiedenen Aufzeichnungen hervorgeht, die der Monarch Protestanten gegenüber getan hat. Der Redner schloß mit Worten des Dankes dem Gustav-Adolf-Verein gegenüber, und gab der Hoffnung Raum, daß auch in Zukunft das Evangelium in Oesterreich vorwirts bringen möge. Der Redner fand für seine von einem hohen Sozialismus getragenen Ausführungen reichen Beifall. Frau Generaloberarzt Kunow sang noch von Brahmms „Auf dem Kirchhof“, außerdem noch Lieder von Cornelius und Franz. Ein gemeinsamer Gesang beschloß den schönen Abend.

**Deutscher Techniker-Verband.** Am Sonntag, den 24. d. M., hatte die Begrußerhaltung Halle des D. T. V. ihre Mitglieder zu einem Vortrag des Privatobjekten Herr Dr. Guntzer-Berlin über „Die wirtschaftliche Lage der Techniker“ eingeladen. In etwa einstündigem Vortrag schilderte Herr Dr. Guntzer auf Grund einer von ihm aufgestellten Verbandsstatistik, wozu etwa 1200 Fragebogen von verarbeiteten und unarbeiteten Mitgliedern aus allen Teilen des Reiches zugrunde lagen, die durchaus nicht glänzende wirtschaftliche Lage der Techniker, insbesondere in Bezug auf andere Berufsarten von Angestellten, als den neuen Mittelstand. Demnach wird leider das Ansehen des Technikers in Ansehung seiner Vorbildung nicht in dem MaÙe gewürdigt, wie er es verdiente. Schuld hieran ist zum groÙen Teil die mangelnde Einflucht der Organisationspflicht so vieler Techniker. In dieser Hinsicht könnte die notwendige Arbeiterorganisation vorbildlich sein. Die Statistik hat ergeben, daß namentlich die Techniker des Bauwesens in vieler Beziehung schlechter gestellt seien als die Industrietechniker. Während die letzteren oft betr. Konkurrenzkaufen und Erbindebrecht geschützt werden, haben erstere namentlich in Kleinbetrieben hohe Arbeitszeiten bei geringer Bezahlung. Auch mache sich die Konturrenzkaufen in Spezialbetrieben des Bauwesens (Eisenbetonbau) immer mehr breit. Den Staats- und Gemeindebetrieben streben infolge guter Arbeits- und Lohnverhältnisse mehr und mehr gute Kräfte zu. Um aber die Privatbetriebe konkurrenztauglich zu erhalten, müssen die jetzigen wirtschaftlichen Härten beseitigt werden, damit den Privatbetrieben tugliche Kräfte gesichert bleiben und diese nicht gezwungen werden, was schon rein volkswirtschaftlich genommen ein Nachteil ist, nach dem Auslande zu gehen. Die anschliefende Diskussion ergab eine lebhafteste Aussprache.

**Frauenbildungsverein.** Dienstag, den 5. März, ist die letzte Versammlung in den bisherigen Räumen AdreßstraÙe 16, I (Bericht über Frauenkongreß und Ausflutung in Berlin).

**Frauenverein vom Roten Kreuz.** Mittwoch fand die ordentliche Generalversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonnen statt. Den Vorsitz führte in Vertretung von Frau Geh. Rat Lehmann Frau Bankier Albert Steiner, den Bericht erstattete Divisionssparkasse Schneider. Der Vorstand und Beirat wurden durch Jurij wiedergewählt, dem Schatzmeister, Herrn Geh. Rat Lehmann, wurde Entlastung erteilt. Die Mitgliedschaft ist in Halle von 288 auf 332, bei der Unterabteilung Delitzsch von 85 auf 104 gestiegen.

**Der Schreberverein Halle-Ost E. V.** ladet zu der am Sonntag, den 2. März 1912, abends 8 1/2 Uhr im Osttadter Gesellschaftsraum, BuhldorferstraÙe, stattfindenden Mitgliederversammlung ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Mitteilung des Vorstandes. 2. Einleitung gemeinsamer Unternehmungen wie: Laubenbau und Beschaffung von Sämereien und Pflanzen. 3. Verpackung des Ertragskassens-Bankillons und Genehmigung des Pachtvertrages. 4. Verteilung von Mitgliedsforten. 5. Verschiedenes.

**Der deutsche Sittlichkeits-Bund vom Weißen Kreuz,** der beilandlich den Kampf gegen die Unsitlichkeit auf seine Fahne geschrieben hat, veranstaltet am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Saal des Christl. Vereins Junger Männer, GeiststraÙe 29, eine öffentliche Versammlung für Männer und junge Männer. Herr Generalsekretär Schmidt aus Leipzig wird einen

Vortrag halten über das Thema: „Schwache Männer“. Der Vortrag ist frei.

**Standesamts-Nachrichten.**

Halle-Nord, 29. Februar 1912.

**Aufgebote:** Der erste Assistent am hygienischen Institut der UntererstaÙt Freiburg i. B. Dr. med. Otto Blasius, Freiburg, u. Paula Bruns, Hermannstr. 4. Der Arbeiter Otto Rabig u. Martha Bruns, Eichenborffstr. 30. Der Glaser Karl Gustav Friedrichstr. 25, u. Berta Hegger, Gr. Steinstr. 75.

**Geborene:** Dem Gärtner Hermann Reil S. Kurt, GabelsbergerstraÙe 11. Dem Ingenieur Albert Roppe S. Waldemar, Fritzstr. 26.

**Gestorbene:** Dem Ingenieur Richard Grulisch, 71 J., WielandstraÙe 11.

Halle-Süd, 29. Februar 1912.

**Aufgebote:** Der Glaser Alfred Schirmermeister, Meterstr. 5, u. Emma Engelmann, StreiÙerstr. 9. Der Kaufmann Johannes Wagenknecht, Mittelstr. 16, u. Elise Reigt, Gr. Steinstr. 14. Der Konditor Arno Regenhardt, Torfftr. 20, u. Anna Kirck, Jenckestr. 15. Der Oberrealschullehrer Paul Friedrich, Kirckberg, u. Hedwig Schneider, Jungsartenstr. 15. Der Bahnhofsarbeiter Max Herrmann, Brudersbergstr. 6, u. Lina Reinhardt, Markthaus. Der Arbeiter Edmund Döring, KaffeestraÙe 1, u. Frieda Wonneberger, Kutschgasse 5.

**Geborene:** Dem Zimmermann Wilhelm Wirth I. Anna-Luise, Volksmannstr. 2. Dem Kesselschmied Walter Dehmann S. Erich, Königstr. 23. Dem Bierfahrer Bruno Guntzer S. Bruno, BaderstraÙe 3. Dem Tischler Erwin Wenzel I. Frieda, Brunoswarte 23. Dem Wächter Wilhelm Krafemann I. Elisabeth, Gr. BraunsbergstraÙe 31. Dem Wachtpolizei Otto Schröder S. Walter, GottesackerstraÙe 17. Dem Geschirrfuhrer Franz Ende I. Elsa, FreimilchstraÙe 20. Dem Bäder Paul Kiefermann I. Erna, ThomajusstraÙe 16.

**Gestorbene:** Der Zweifache Karl Franke, 86 J., MerschburgerstraÙe 102. Der Mechaniker Otto Lange, 40 J., WeinstraÙen 21. Der Lokomotivführer a. D. Hugo Lieder, 56 J., Grunstr. 28. Die Witwe Luise Metzger geb. Krauß, 76 J., Brunoswarte 13.

**Nachwurtige Angebote:**

Der Arbeiter H. W. D. Franke, Halle, u. M. E. Fener, Priester. Der Apothekenbesitzer G. W. K. Galtelich, Wagenfels, u. H. S. H. Potticher, Naumburg a. S. Der Gemeindefortschrittsprediger S. E. H. Halle, u. H. L. Bogge, Dadrleben. Der Ingenieur G. M. Borch, Halle, u. H. A. M. Hiegel, Causchke.

**Kirchliche Nachrichten.**

Synagogen-Gemeinde. Freitag ab. 5 1/2 Uhr, Sonnabend 10, 9 Uhr, ab. 6 1/2 Uhr Gottesdienst.

**Luftschiffahrt.**

**Ueberlandflug Leipzig-Delitzsch.**

Delitzsch, 1. März. Der Leipziger Biencziers hat, von Leipzig kommend, am Donnerstag gegen 5 Uhr Delitzsch überzogen, den Ort umkreist und ist sodann in jubelstudiger Richtung zuruckgeflogen.

Leipzig, 1. März. Biencziers unternahm Donnerstag in der 5. Nachmittagsstunde einen Ueberlandflug von dem Leipziger Garrisonsflugsplatz nach Delitzsch. Der Flieger erreichte hierbei Höhen von 600 bis 800 Metern. Die Landung erfolgte glatt.

**Der neue Zeppelin.**

Das Zeppelin-Luftschiff „Wiktoria Luise“ wird bei günstiger Witterung bereits Sonnabend oder Sonntag die Fahrt nach Frankfurt a. M. antreten, wo es dann einige Wochen bleibt, um Ausfluge und Passagierfahrten zu unternehmen.



**Frühjahrs-Neuheiten.**

Sämtliche Abteilungen weisen in reichhaltigster Auswahl die vornehmsten Modeerscheinungen auf, welche die Herren- und Knaben-Konfektion in diesem Frühjahr erzeugt hat.

Herren-Ulster  
Herren-Paletots  
Herren-Anzüge  
Sport-Kleidungen

Jünglings-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Knaben-Pyjaks  
Sweater-Kleidung

Elegante Massanfertigung.

Hervorragende Neuheiten in sämtlichen Herren-Bedarfsartikeln  
Separat-Abteilung: Elegante Herren- und Knaben-Stiefel.

**S. WEISS,** Leipzigerstr. 105|106  
:: am Markt ::

Amtlige Bekanntmachungen.

Zwangversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Halle a. S. Anwaltsstr. 21 a. gelegen, im Grundbuche von Halle a. S. Band 149, Blatt 5290 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsverweises auf den Namen des Maximeilianes Franz Klingner in

Ausschreibung.

Die Neuverpflichtung der Meßbürgerverträge zwischen Riebeckplatz und Königstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis 8. März 1912, vormittags 10 Uhr, im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Baugebäudes, einzureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und alle die Bedingungen betreffende Entnommen werden können.

Bekanntmachung.

Die städtische Rechtsanwaltskanzlei, Schmeerstraße 1, II, teilt hier mit, daß die städtischen Anwaltskanzleien in Halle a. S. die Rechtspflege in allen Angelegenheiten der Zwangsversteigerung, der Konkursverwaltung, der Pfandversteigerung, der Unfallversicherung, des Alters- und Invalidenversicherung, sowie über die Bestimmungen der Gewerbeordnung, des Grundbesitzes, des Armenunterstützungsgesetzes, des Steuerrechtes, des Dienstvertrages nach Bürgerrecht und dem Landesrecht und dergleichen. In geeigneten Fällen werden die erforderlichen Schriftsätze angefertigt.

Privat-Seminar für Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.

Direkt. Robert Mayer, Schulinspektor a. D. Ausbildung in 1. u. 2. Jahr, Beginn des Kurses im April. Pension im Hause, Sprachunterricht, Latein, Französisch, Hausarbeiten- und Fortbildungspensionat. 11059

Ballenstedt am Harz.

Städtisches Volksschul-Gymnasium (Vollanstalt) mit Realschule und Alumnat. Städtisches Alumnat für Schüler sämtlicher Klassen. Gekundete Luft, großer Garten. Wälder, Zentralheizung, elektrisch Licht, beste Verpflegung, sorgfältige Aufsicht und vorzügliche Verpflegung in Familien. Beginn des Sommersemesters: 18. April. Anfahrtskarte durch den Magistrat und den Direktor.

Kleinkinderlehrerinnen - Seminar Diakonissenhaus Halle a. S.

Ausbildung von Kl.-Kinderlehrerinnen für Kl.-Kinderschulen u. Familien. Neuer Kursus beginnt Ostern. - Für Familien werden Kl.-Kinderlehrerinnen nachgewiesen.

Grundstücke.

Terrain.

Besteht oder unbebaut, ca. 1000 qm, von Maschinenfabrik zu kaufen gesucht. Offerten B. M. 5438 an Zentralbank, Barfußstraße 2.

Grundstück

Mosse, Halle a. S.

Das Grundstück Mühlweg 12

Front nach Süden, ca. 1500 qm groß, mit großem Garten, Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallgebäude und Wagenremise ist durch uns zu verkaufen. Koch & Kallmeyer, Weinbergstr. 49.

Baustellen

Stietens, Nr. 18 mit Baueralaubnis für herrschaftl. Wohnhaus, 17 u. 17 a für Eins bzw. Zweifamilienhäuser, veräußert zu verkaufen. Bei später an der Zepelinstraße. Näheres Zietenstraße 16.

3 günstig gelegene Baustellen

mit vorzüglichem vis-a-vis in Nebenstraße einer Hauptstraße, welche demnächst elektrischen Bahnanschluss erhalten wird, dreizehnter sofort zu verkaufen. Nur richtige Baustellen beliebigen Offerten abgegeben unter B. 6028 an die Exped. d. Zig.

Wohnhaus

mit Garten, Ziergarten, Bade- und Sandbühnen, zu verkaufen. W. Koch, Leipzigerstr. 74.

Grundstücks-Verkauf.

Mittelstraß 6 wollen wir freilich baldmöglichst verkaufen. Substanz Buchsbergstr. 51, Kontor

Baugelchäft

nebst Sägemehl, Holz u. Baumaterialienhandl., gr. Kundschaft. Halle a. S., zu verkaufen. Offerten unter B. 1947 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., erbeten.

Kino-Theaters

Zur Errichtung eines Kinos-Theaters. Offerten unter B. 1947 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., erbeten.

Offene Stellen.

1 April sauberes, ehrl. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Hauptstraße 10, II. Für Fabrik Kantoristin, perf. in Stenographie und Maschinenschreiben zum Antritt p. 1. April er. gesucht. Off. unter K. 1829 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Halle.

Mädchen

Besseres, nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus, das schon in Stellung war, 1. April gesucht. Dr. Knapp, Mühlweg 1. Unentgeltliche Stellenvermittlung des Halleischen Hausfrauenbundes, Salzgrabenstraße 2. Mehrere Mädchen und Hausmädchen werden gesucht.

Spar- u. Vorschuss-Bank, Akt.-Ges., Halle a. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der auf Sonnabend, dem 16. März 1912, nachmittags 1/2 Uhr, festgesetzten, im Saale des „Hotels zur Tulpe“, hier selbst, Alte Promenade, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Vorlegung des Geschäftsberichts für 1911, Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos und Feststellung und Verwendung des Gewinnes. 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 3. Wahl eines oder zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für 1912. 4. Ergänzungswahl für ein verstorbene Aufsichtsratsmitglied § 16 der Statuten.

Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche 72 Stunden vor der Generalversammlung in den üblichen Geschäftsstunden ihre Aktien ohne Talons und Gewinnanteilscheine, dem § 24 der Statuten entsprechend, hinterlegt haben. Halle a. S., den 19. Februar 1912.

Der Vorstand.

Pfahl. Fuss.

M. 10 000 000.- 4% Anleihe der Stadt Pforzheim von 1912, unkündbar bis 1917. (Reichsmündelscher.) Zeichnungen auf obige Anleihe à 98 3/4 b

nehme ich von heute ab kostenfrei entgegen.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Leipzigerstr. 30.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Pugschmieders Frieda Begehardt, geb. Lomch zu Halle a. S. soll die Schlussverteilung stattfinden. Die veräußerbare Masse beträgt 229,67 M., wovon noch die Gerichtskosten und Verwaltungskosten zu decken sind.

Zu berücksichtigen sind 2383,29 M., nicht benötigte Forderungen. Das Schlussverteilung liegt in der Gerichtsschreiberei 7 des Rtingl. Amtsgerichts zu Halle a. S., Zimmer Nr. 43, zur Einsicht der Beteiligten aus. Halle a. S., den 1. März 1912. Max Ansd. Konkursverwalter.

Tagd-Verpachtung

in Seßling a. S. betreffend. Der auf den 2. März angesetzte Termin der Tagdverpachtung in Seßling a. S. ist vorläufig ausgesetzt. Der Tagdverleiher Busch.

Öffentlicher Verkauf.

Für Rechnung von es anacht verkaufe ich nächsten Sonnabend, den 2. d. M., vorm. 10 Uhr, am Centralgüterbahnhof hier ca. 200 Zentner Kartoffeln, hier bahnhöflich, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termine noch bekannt zu gebenden Bedingungen. Albert Jehn, vereid. öffentl. Versteigerer.

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmilchion, Weidenplan 3. Telefon 1090, von 12-2 geschlossen. 1 Koch 45 Rpf. 10 Rode 4 M. 30 Rode 11,50 M. frei ins Haus. Nur an der Niederstraße.

Vermietungen.

Zwei junge Mädchen suchen am 1. 4. 12 Stellung in Halle, am liebsten bei älteren, od. alleinsteh. Dame. Offert bitte Langenhanen Vor dem Wasser- tor 2, Westmeyer.

Verkäuferin

f. Zugf. f. Erzeugn. und Befäh. per bald eut. 1. April ev. Branchen fähige Damen wollen Offert mit Bild, Zeugnis, Gehaltsantrag, an P. Pinthaus & Ahlfeld, Nordhausen. Gehalt für kleinen Stadthaus halt (v. alle) billiger.

Alleinmädchen.

das auch suchen kann. Zeugnisse mit Gehaltsforderung zu richten an Frau Frankenschein, a. St. Jägerstr. b. Bahnh. (Markt).

Fräulein.

in allen häuslichen Arbeiten ers. Stütze der Hausfrau gesucht. Mädchen vorhanden. Geh. 10 Mark mit Zeugnisabdr. u. Gehaltsforderung erbeten unter B. 6037 an die Exped. d. Zig.

Stütze der Hausfrau

in allen häuslichen Arbeiten ers. Stütze der Hausfrau gesucht. Mädchen vorhanden. Geh. 10 Mark mit Zeugnisabdr. u. Gehaltsforderung erbeten unter B. 6037 an die Exped. d. Zig.

Engros: Paul Lindner, Halle S. Fernr. 2418.

EMSER-PASTILLEN Staatskontrolle. Nur echt in luftdicht verschlossenen Aluminiumhüllen. Echtes Emser Salz Glas 80 Pfg. zum Inhalieren, Duschen, zu Ausspülungen etc.

Mersburgerstr. 5 herrschaftl. Wohnung, schön, mit u. ohne elektr. Licht. Näheres beim Bauamt.

Frdl. Wohnung, 4 St. Kammer, Küche, Bad, auch Subst., sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen St. Rindstr. 15.

Angewandte 4 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Innentel. 1 St. von 1. sofort od. 1. April zu vermieten. Dolauer Gasheizfabrik G. m. b. H. Gröner, 1.

Cecilienstr. 6 herrschaftl. 1. Etage mit Parkett, Preis 1600 M., zum 1. April 1912 wegen Abgangs zu verm. Näh. Cecilienstr. 1.

Frausenstr. 25 Guts-Frauenstr. u. Reformgymn. herrsch. Wohn. 1. Etage, 7 Zim., 6 Zimmer, 11. Etage evtl. 11. St. 6 Zim., 2 Zimmer, m. Bade, Gas u. elektrisch Licht, od. od. später zu vermiet. Näh. da. 11. Etage z.

Welter. tücht. Mädchen für Küche und Haus gesucht. Frau M. Nietschmann, Geßfirt. 28.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

Wohliche.

